

Headline:

KonsuMist - mehr ist weniger!

Text:

Als Kinder hatten wir die Auswahl aus zwei verschiedenen Tüten Chips (Paprika und Salz), die TV-Auswahl beschränkte sich auf ARD, ZDF und BR. Es gab zwei Kirchen und zwei Geschlechter (heute haben wir lt. Facebook 60 Geschlechteridentitäten) und ja, liebe Kinder, es gab ein Telefon und somit einen Tarif pro Haushalt.

Ich habe mir mal die Mühe gemacht und im Lebensmittelgeschäft meines Vertrauens die 14 Butterarten gezählt. Beim Bier waren es immerhin 42, bei den Schokoladen mehr als 100, wobei sie allein bei der Milka die Qual der Wahl aus 21 verschiedenen Geschmacksrichtungen haben. Aus unseriöser Quelle weiß ich ganz sicher, dass noch die südländischen Varianten Nr. 22 „Kümmel-Krokant“ und Nr. 23 „Knoblauch-Nuss“ als kreative Produkterweiterung im Gespräch sind. Kurzum: Ihre Auswahl an Konsumgütern liegt im durchschnittlichen Supermarkt bei ca. 13.000 Produkten.

Moment noch, ich komm gleich auf den Punkt: In Deutschland kommen jährlich ca. 80.000 Bücher in Form von Neuerscheinungen in den Handel. Bei „amazon“ gibt es mittlerweile 2.000.000 Artikel, die sie dort tagtäglich erwerben können.

Selbst bei den Krankheiten haben sie heute eine Vielfalt an ca. 500 Krankheitsbilder, mit denen sie ihr Leben nervöser gestalten können. Ich schließe meine kleine Produktzählung mit einem positiven Beispiel: Für ihren Urlaub im nächsten Jahr stehen ihnen aktuell ca. 5.000 buchbare Urlaubsdestinationen weltweit zur Verfügung, und da ist Nordkorea noch gar nicht mitgerechnet. Fazit: Wir hatten zu keiner Zeit in unserem Leben eine solche Auswahl.

Und was ist das Ergebnis? Tests beweisen, je mehr Produkte sie zur Auswahl haben, umso weniger kaufen sie. Eine zu große Auswahl führt heute zu innerer Lähmung. Das riesige Sammelsurium führt außerdem zu einer schlechteren Wahl. Sie glauben das nicht.

Na dann aufgepasst! Wie wir jung waren, standen uns ca. drei potentielle Zielpersonen, in die wir uns gerne verliebt hätten, zur Verfügung. Diese waren meist bekannt aus dem Ort, der Schule oder dem Sportverein. Heute haben, durch das Internet, junge Menschen im Alter bis 26 Jahren aufgrund der häufig wechselnden Sexualpartner Bindungsschwäche und gehen zum Psychologen. Gefragt nach den Gründen geben die Meisten die zu große Auswahl auf „Parship.de“, „Tinder.de“ und „Elitepartner.de“ etc. an. Bevor sie jetzt gleich das googlen anfangen, lesen sie erst mal weiter, denn jetzt wird's interessant: Bei den Auswahlkriterien, so die befragten Paarungswilligen, reduziert und konzentriert man sich aufgrund der großen Auswahl nur noch auf die physischen Merkmale Gesicht statt Gehirn, Brüste statt Charakter und Hintern statt Humor.

Beim Weggehen am Wochenende wird bis zur letzten Minute unverbindlich gehadert ob, mit wem, wann und wohin man gehen möchte, weil sich ja immer noch „was Besseres“ ergeben könnte. Am Ende des Abends liegt die Prinzinette lethargisch auf der Couch, streichelt zärtlich ihre Jogginghose und wartet von dort aus auf den Prinzen.

Übrigens: Der Erfolg von ALDI ist nicht zuletzt auf die reduzierte Produktpalette zurückzuführen, die bei mageren 2.200 Artikeln liegt, also lediglich 16% Auswahl im Verhältnis zu anderen Konsumhallen. Wir Menschen wissen eben evolutionär, wann genug genug ist.

Und wenn sie bei all den Möglichkeiten mal wieder denken, nur das Beste ist für sie gerade gut genug, schauen sie einfach mal in den Spiegel. Wenn das, was sie sehen, das Beste ist, was es gibt, können sie Ihren persönlichen Anspruch ja auch weiterhin hochhalten. Ich persönlich bin froh, dass meine Familie mich so nimmt, wie ich bin.

Ein Wunder der Evolution!
Euer Wolfgang Bötsch